



Grünes Licht für Tom Lütthi

SEFANG – Tom Lütthi kann heute Freitag das Training zum GP von Malaysia in Sepang aufnehmen. Der 19-jährige Emmentaler hat sich von den Verletzungen, die er sich am Sonntag im WM-Rennen in Motegi (Jap.) zuzog, weitgehend erholt: «Ich fühle mich schon viel besser», fräste sich Lütthi. Er kann inzwischen wieder normal gehen. Die Füße passen wieder in die Stiefel und er kann sich den linken Arm bewegen. Sein ständiger GP-Arzt Claudio Costa (It) gab dem WM-Leader am Donnerstag grünes Licht für die Teilnahme am heutigen ersten Qualifying.

Lütthi hatte sich in Japan bei seinem schmerzhaften Sturz (Bild) die Schulter ausgekugelt und beide Füße stark geprellt. Gestern war der Berner bereits wieder zum Scheren aufgelegt: «Wenigstens haben meine Füße etwas Farbe bekommen, wenn sie auch blauviolett sind.» (si)

SPORT IN KÜRZE

Peugeot startet in Japan mit Grönholm und Carlsson

RALLYE – Das französische Rallye-Workteam von Peugeot startet nach dem Tod des Kopiloten Michael Park im kommenden WM-Lauf Ende nächster Woche in Japan mit den Piloten Marcus Grönholm und Daniel Carlsson. Der Este Markko Märtin, der beim für seinen Beifahrer tödlichen Unfall am Sonntag in Wales unverletzt blieb, nimmt wegen zu hoher psychischer Belastung nicht an der Japan-Rallye teil. Das Begräbnis des verunglückten Briten Park findet am 6. Oktober in Ledbury in der westenglischen Grafschaft Herefordshire statt, wie dessen Familie am Mittwoch mitteilte. (id)

Fukuoka plant Bewerbung

OLYMPIA – Die japanische Stadt Fukuoka will sich um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele im Jahr 2016 bewerben. Allerdings beabsichtigen ebenfalls Tokio und Sapporo eine Bewerbung. Tokio war bereits 1964 Ausrichter der Sommerspiele, während Sapporo Gastgeber der Winterspiele 1972 war. Die Spiele 2008 finden in Peking statt, London ist 2012 Austragungsort. (id)

Aus für Pariser Doping-Labor?

ALLGEMEIN – Das Pariser Doping-Labor, das die Informationen über Lance Armstrongs positive Dopingproben an die «L'Equipe» weitergegeben hat, soll dicht machen. Das forderten gemeinsam der Vorsitzende der Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Sergej Bubka, und der Präsident der Vereinigung der Sommersport-Verbände (ASOIF), Denis Oswald, in einem Brief an die Anti-Doping-Weltagentur WADA. Zudem solle eine Untersuchungskommission die betreffenden Labor-Mitarbeiter auffindig machen. (id)

Aebischer verlor mit Colorado

EISHOCKEY – Torhüter David Aebischer verlor mit Colorado Avalanche ein NHL-Vorbereitungsspiel bei den Detroit Red Wings nach Verlängerung mit 2:3. Der Freiburger spielte rund die Hälfte der Partie, kassierte dabei zwei Gegentore. Martin Gerber, der andere Schweizer Torhüter in der NHL, kam gleichentags beim 5:4-Heimsieg nach Verlängerung der Carolina Hurricanes gegen die Atlanta Thrashers nicht zum Einsatz. (si)

Formel 1 im Samba-Takt

Sennas Geist schwebt über Sao Paulo – Hoffnungsträger Felipe Massa

SAO PAULO – Es gibt nicht viel, was den Millionen armen Menschen in den Favelas von Sao Paulo Freude bereitet. Neben dem alltäglichen Samba und dem Cachace-Rum ist es der Sport, der die Südamerikaner zeitweise aus ihrer Lethargie befreit – solange es etwas zu feiern gibt. Ronaldo, Ronaldinho und die grossen Kickertalente in der verlegerten Hafenstadt Santos nähren Fussballträums. Aber die Formel 1?

Vor elf Jahren stürzte der Himmel ein, als ihr Idol Ayrton Senna in Imola tödlich verunglückte. Die riesigen Erwartungen der Formel-1-Nation, die neben dem dreimaligen Champion natürlich auch Nelson Piquet (Weltmeister 1981, 83 und 87) sowie Emerson Fittipaldi (1972 und 74) vergöttert, ruhten fortan auf den schmalen Schultern von Rubens Barrichello, Ricardo Zonta oder Pedro Diniz. Aber am Wochenende werden die Menschen des 15-Millionen-Molochs Sao Paulo wieder ihre letzten Real zusammenkratzen und an den Autodromo Carlos Pace pilgern. Brasilianer geben die Hoffnung niemals auf.

Tonnenschwerer Senna-Geist

Schliesslich könnten gleich drei Piloten das grügelblaue Banner mit der Aufschrift Ordem e Progresso (Ordnung und Fortschritt) auf dem Podium platzieren. Aber haben Rubens Barrichello im schwächelnden Ferrari, Felipe Massa im mässigen Sauber, Antonio Pizzonia im Auslaufmodell BMW-Williams wirklich eine Chance? «Der Geist von Senna lastet auf mir wie ein Gewicht von mehreren Tonnen. Wir brasiliani-



Ayrton Senna wird in Brasilien auch elf Jahre nach seinem tödlichen Unfall in Imola wie ein Gott verehrt.

schen Fahrer werden an dem gemessen, was Ayrton geleistet hat», beklagte Rubinho schon vor Jahren. Heute, mit 214 Grands Prix (neun Siege) auf dem Buckel, glaubt keiner mehr an seinen Durchbruch. Senna war es auch, der Brasilien den letzten Heimsieg schenkte: 1993, als er im McLaren das letzte Renndrittel nur noch im sechsten Gang fahren konnte – was seinen legendären Ruf weiter zementierte.

Heute beflügelt Felipe Massa die Phantasie der 190 Millionen Brasilianer. Die Voraussetzungen sind nicht schlecht. Der 24-Jährige, wie Barrichello ein Kind Sao Paulos, bewies bei bisher 50 Starts reichlich Talent, Fahrzeug- und Selbst-

beherrschung – und er wechselt zu Ferrari mit der Aussicht, spätestens 2007 als «Schumi-Erbe» zur Nummer 1 aufzusteigen. «Nie werde ich das Gefühl vergessen, wie ich im letzten Jahr zwei Runden lang hier das Feld anführte», erinnert er sich gerne. Sein Landsmann Antonio Pizzonia hofft auf das richtige Wetter, wird doch erstmals seit 1973 (damals gewann Emmo Fittipaldi) im September gestartet. «Da muss man mit Regen rechnen», tippt «Pizza-Toni».

Einmalige Atmosphäre

Nicht nur Juan Pablo Montoya (Kolumbien) schwärmt von der «einmaligen Atmosphäre und lan-

gen Schlangen vor den Eingängen» beim Grossen Preis von Brasilien. Für ein paar Stunden können die Paulistanos alle Sorgen vergessen, die sie in der «gewalttätigsten Stadt Südamerikas» plagen, wo Korruption, Diebstahl, Mord und Raub zum Alltag gehören.

Sicherheitstruppen überwachen den grossen Formel-1-Tross auf seinen 100-km-Transfers zwischen dem Flughafen Viracopos zur fahrerisch sehr anspruchsvollen Piste. Die 20 Piloten und ein Grossteil des Boxenpersonals werden zentral in wenigen Hotels untergebracht, um deren Sicherheit zu gewährleisten. Samba-Stimmung sieht anders aus. (isk)

Zukunft steht auf dem Spiel

GP der USA am 2. Juli 2006 in Indianapolis

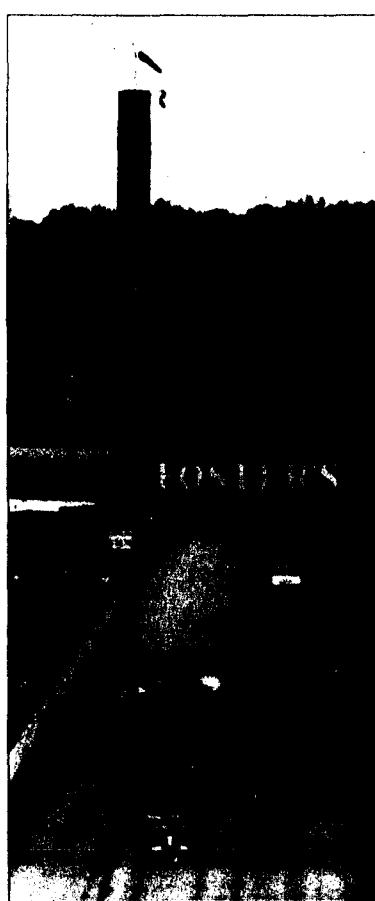
INDIANAPOLIS – Auch in der kommenden Saison wird der Grosse Preis der USA in Indianapolis stattfinden, als Termin wurde der 2. Juli 2006 fixiert. Das bestätigte Veranstalter Indianapolis Motor Speedway (IMS). Das heurige Rennen im Juni hatte wegen des Boykotts der Michelin-Teams in einem Skandalrennen mit nur sechs Autos geendet.

IMS-Präsident Joie Chitwood betont, dass er weiterhin mit der Formel 1 zusammenarbeiten will. «Ich möchte auch in fernerer Zukunft weitermachen, aber im Moment konzentriere ich mich auf das Rennen im nächsten Jahr», sagte Chitwood. Er wies ausserdem darauf hin, dass er nach dem Fiasco beim heurigen Grand Prix nie die Vorbereitungen unterbrochen habe.

Der Vertrag mit der Formel 1 endet im nächsten Jahr. Chitwood betonte aber, er «würde wirklich sehr gerne auch in weiterer Zukunft Formel-1-Rennen austragen. Schliesslich sind die Investitionen, die wir bisher getätigt haben, nicht nur für ein paar Jahre gedacht».

Terminkollision sinkalkuliert

Bisher hatten die Organisatoren immer versucht, Terminkollisionen mit anderen Rennserien zu vermeiden. Diesmal allerdings soll der Grand Prix der USA am selben Wochenende wie die Indy Racing League in Kansas City stattfinden. Ausserdem werden durch den spä-



Beim Skandalrennen 2005 starteten insgesamt nur sechs Autos.

teren Termin im Juli die Vorbereitungen für das NASCAR-Rennen im August unterbrochen. Doch das ist für Chitwood kein Problem: «Ich spreche für alle Beteiligten, wenn ich sage, dass wir alle menschenmöglichen Vorbereitungen treffen werden.» Auch Mark Ganis, Sportmarketing-Experte aus Chicago, weis um die Wichtigkeit ei-

nes reibungslosen Ablaufs Bescheid. Er sieht die Zukunft der Formel 1 in den USA am seidenen Faden hängen: «Das diesjährige Rennen hat bei den Fans einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen. Nächstes Jahr muss man sichergehen, dass nichts schief geht. Davon könnte die Zukunft des Formel-1-Sports in den USA abhängen.»

F1 «unnahbar und arrogant»

Ganis kritisiert ausserdem den Formel-1-Zirkus und die Fahrer selbst. Während in den USA die NASCAR-Rennfahrer als besonders freundlich und umgänglich gelten, werden die F1-Piloten oft als unnahbar gesehen. «Unsere Fahrer bemühen sich um ihre Fans, deshalb ist der Motorsport in den USA so beliebt. Die Formel-1-Fahrer wirken hingegen arrogant und abgehoben – also das genaue Gegenteil. Die Formel-1-Fahrer müssen sich mehr um die Fans kümmern.»

Michelin hat unterdessen damit begonnen, den 100 000 enttäuschten Fans, die das Rennen im Juni live mitverfolgt hatten, ihr Geld zurückzugeben. Einige dieser Fans hatten eine Sammelklage gegen die Formel 1 und Michelin eingebracht, um eine Rückerstattung von Reisekosten zu erstreiten.

Der Anwalt der betroffenen Zuschauer, Henry Price, sagte dazu: «Wenn Indianapolis nächstes Jahr Zuschauer auf den Rängen sehen will, dann sollte diese Angelegenheit besser vor dem Rennen geklärt werden.» (id)

FORMEL 1

BMW-Flirt mit Alonso



Der neue Formel-1-Rennstall BMW laut der «Münchener tz» grosses Interesse am WM-Führenden Fernando Alonso (Bild) bekundet. Der Spanier hat allerdings noch einen Vertrag bis Ende 2006 bei Renault und wird deshalb ein mögliches Engagement bei BMW, das Nick Heidfeld für drei Jahre verpflichtet hat, frühestens in der Saison 2007 antreten können.

Alonso selbst scheint gar nicht abgeneigt zu sein: «Ich werde mir in Ruhe alles anhören, was meine Zukunft betrifft. Ich bin da sehr offen», liess der noch ungekrönte Weltmeister verlauten. «Renault zahlt nicht jede Summe, um einen Fahrer zu halten. Das ist nicht deren Philosophie», meinte Renault-Teamchef Flavio Briatore zu den aufkommenden Spekulationen um einen Alonso-Wechsel.

Nach dem Kauf des Schweizer Sauber-Teams hat BMW bislang nur Nick Heidfeld verpflichtet. Wer 2006 an der Seite des Mönchengladbacher ins Rennen geht, ist noch fraglich – auch wenn der bisherige Sauber-Pilot Jacques Villeneuve auf einen Vertrag pocht. (id)